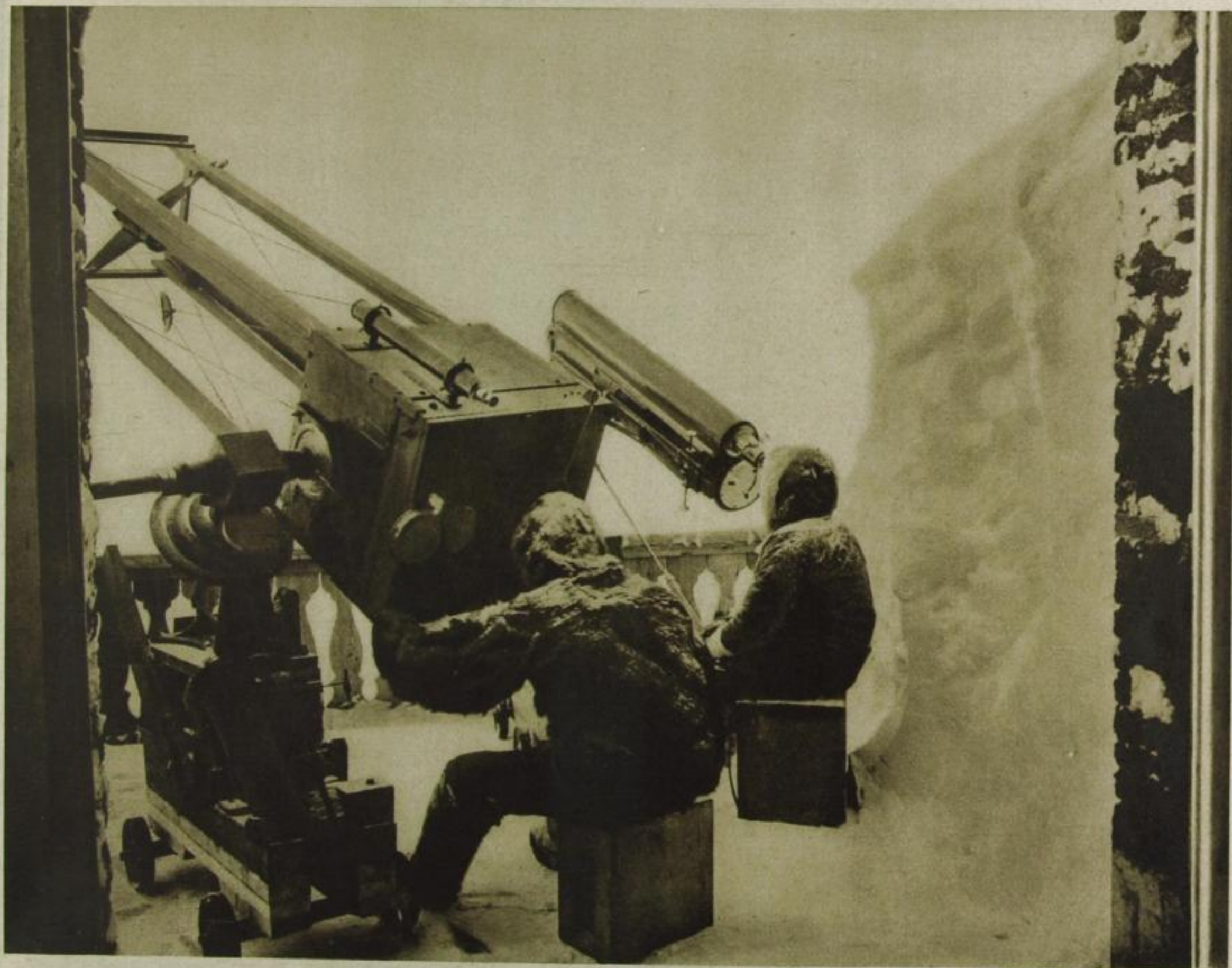


Sterngucker IM SCHNEE



Phot. W. Gabi, Wengen

Himmelforschung in ewiger Gletscherwelt: Die Sterngucker auf dem Observatorium Jungfraujoch in 3456 m Höhe

Wahnwitziges Beginnen scheint es dem Laien, in mehreren tausend Metern Höhe der arktischen Urwelt des Hochgebirges astronomische Beobachtungen anzustellen. Spielen diese wenigen Meter, die man den Sternen näher kommt, im Verhältnis zu den unermesslichen interplanetaren Zwischenräumen des Alls wirklich eine Rolle? Sind die Forschungsergebnisse tatsächlich diese Opfer wert? Müßige Frage! Dem Forscher ist kein Opfer groß genug.

Als die Schweizerische Naturwissenschaft-

liche Gesellschaft den Bau des Observatoriums auf der Jungfrau übernahm, da ahnte die Öffentlichkeit noch nichts von der im Verborgenen ausgeführten ehrsigen Arbeit der Forschung. So ist unter der Leitung des Züricher Gelehrten Professor W. R. Heß im ewigen Eis und Schnee auf dem Jungfraujoch das höchste Observatorium Europas entstanden, das als solches die einwandfreisten Beobachtungen zuläßt. Denn dort oben wird der als Sendbote aus der Unendlichkeit — oder Endlichkeit? — des Alls zu